

## **Bergwandern mit Kindern rund um die Stuttgarter Hütte**

(ergänzend zu den Informationen im Hüttenflyer Stuttgarter Hütte)

**Allgemeines:** Die Stuttgarter Hütte liegt auf 2310 m Höhe am Krabachjoch, das ist schon richtiges Hochgebirge, d.h. die Wetterverhältnisse sind sehr genau zu beobachten und die Ausrüstung muss auch für die Kinder auf einen Kälte-Einbruch oder sogar auf Schneefall eingestellt sein. Bei „strahlendem“ Wetter ist auch die erhöhte UV-Strahlung zu beachten. Auf der Hütte gibt es einen nach meiner Beobachtung „kinderfreundlichen“ Hüttenhund.

### **Zugangswege**

Der Zugangsweg von Zürs ist auch für schon „wandergeübte“ Kinder ab dem Grundschulalter gut zu begehen. Im oberen Teil, nach dem schönen Wasserfall, ist der ansteigend zu querende Hang etwas steiler, da heißt es Aufpassen, sich auf den Weg zu konzentrieren und nicht gerade direkt unter den Felsen zu rasten.

Etwa Entsprechendes gilt für den Zugang von der Rükopf-Gipfelstation der Seilbahn von Lech aus. Gefährliche Stellen gibt es, immer bei entsprechender Vorsicht, auch hier nicht. Der Aufstieg von Steeg im Lechtal aus durch das Krabachtal ist sehr lang und darf nicht unterschätzt werden, bezüglich alpiner Anforderungen oder der Ausgesetztheit bestehen jedoch auch hier keine besonderen Probleme.

### **Touren von der Hütte aus**

Im Umfeld der Hütte gibt es eine vielfältige Pflanzen- und Bergblumen-Welt. In den Talmulden gleich oberhalb der Hütte (ein kurzes Stück Richtung Erljoch/Fanggekarspitze) leben viele Murmeltiere, die sich gut beobachten und belauschen lassen.



In der weiteren Umgebung kann man mit etwas Glück, eventuell nur mit dem Fernglas, Gämsen und Steinböcke beobachten; selten kreist ein Adler am Himmel.

Schafherden und Jungkuh-Herden sind unterwegs (Vorsicht bei Mutterkühen mit Kälbern – Abstand halten). Vielleicht kann man auch schon auf die verschiedenen Gesteine und die gut zu erkennenden, interessanten Gesteinsstrukturen aufmerksam machen.

### **Fanggekarspitze**

Das ist ein richtig schöner, aber durchaus schon alpiner Weg für ein erstes oder frühes, echtes Berg- Gipfelerlebnis. Es gibt steile Geröllhänge, Felsbänder und Grate, für schwindelfreie, wandergeübte, schon trittsichere Kinder ab dem Grundschulalter geeignet (wenn man nicht sicher ist, wie geschickt sich die Kinder im steileren Gelände bewegen, kann man ein kurzes Seil mitnehmen); im Abstieg sollte man aber darauf achten, dass nicht im steileren Gelände gerannt wird. Im Frühjahr kann im mittelsteilen Aufstieg zum Erljoch noch Schnee liegen, da heißt es dann sorgfältig gehen (oder kurz anseilen) und, wenn es je vereist ist, umkehren.



Fanggekar Spitze, 2640 m,  
von der Hütte aus.

### **Trittwangkopf**

Auf den Trittwangkopf gibt es keinen ausgewiesenen Weg, es gibt aber immer wieder Pfadspuren und man kann mit etwas Erfahrung fast überall auf- und absteigen. Im unteren Bereich gibt es in einer kleinen Felszone schöne Edelweiß (zum Anschauen, in den Nördlichen Kalkalpen selten und streng geschützt). Die Hüttenwirtin verrät gerne den Standort, den man mit etwas Vorsicht aufsuchen kann.



Edelweiß am  
Trittwangkopf

### **Krabachspitze**

Wer selbst geübt ist, im mittelsteilen bis steileren weglosen Gelände seinen Aufstieg zu finden, kann auch mit geschickten Kindern die Krabachspitze besteigen, bei umsichtiger „Weg“-führung gibt es keine direkt gefährlichen Stellen (aber eine allererste, ganz leichte und sichere Eingetour in alpines Gelände ist es nicht).

### **Erlispitze, Robert-Bosch-Weg und Valluga**

Der Weg auf die Erlispitze hat eine steile und ausgesetzte Strecke, also nur etwas für bereits erfahrene und im steileren Gelände sicher gehende Kinder. Auch der Robert-Bosch-Weg und der Aufstieg auf die Valluga hat mit Drahtseil versicherte, ausgesetzte Stellen und Strecken in recht steilem, z. T. grasigen oder felsigen Gelände, aber auch solche Stellen ohne Drahtseil-Versicherung; dafür gilt es: erstens, sich auf der Hütte genau über den Zustand des Weges erkundigen, zweitens, nur bei trockener Witterung aufbrechen und drittens, nur mit wirklich schon geübten, in den Bergen erfahrenen und etwas größeren Kindern begehen. Entsprechendes gilt für den Aufstieg auf die Valluga.

(Zusammengestellt von Hüttenwart Wilhelm Schloz; die Verantwortung bleibt bei den Eltern.)